

# „Wir haben, was Sie nicht brauchen“

Kai Troeger und Christoph Metz boten als „Die Alzheimer“ in der SRH-Disco eine witzige und temporeiche Comedy-Show

**Neckargemünd.** (nah) Im bürgerlichen Leben heißen die beiden Kai Troeger und Christoph Metz – auf der Bühne nennen sie sich Kai Ahnung und Chris de Zuviel ... oder einfach kurz „Die Alzheimer“. In ihrem gut zweistündigen Programm bieten sie überqualifizierte Comedy. Was das ist, erfuhrt das Publikum bei ihrer Show in der SRH-Disco „Line“.

Bei ihrem dortigen Auftritt sammelten die beiden in Karlsruhe ansässigen „Schlodderr-Mäuler“, die ihre Einsichten temporeich über nichts weiter Wichtiges äußern, außer über Frauen, Männer und andere Randgruppen, jede Menge Fans unterm jungen Publikum. Deren Kommentare reichten nach der Show jedenfalls von „vollgenial“ bis „selten so gelacht“.

„Wir sind ‚Die Alzheimer‘, wir haben, was Sie nicht brauchen.“ So begrüßten sie ihr Publikum. Was sie auf Lager hatten, waren Witze, Kalauer, Wortspielereien und selbstproduzierte Hör-Werbespots, die ziemlich drastisch die Gesundheitsgefährdung des Rauchens klar machten. Ein bisschen wurde es gesellschaftskritisch: Es ging um Arbeitslosigkeit, Chaos in der Jobsuche, Langzeitstudenten und das Arbeitsamt, das eigentlich Arbeitslosenamt heißen müsste.

Schnell landete man beim anderen Geschlecht und einer Dame namens Michaela. Immer wenn das Stichwort „Michaela“ dran war, ertönte der gleichnamige Schlager von Bata Illic. Mit vielen anderen bekannten Hits erzählte Kai eine witzige musikalische Beziehungsgeschichte, denn für jede Lebenssituation kennt er das passende Lied.

Szenenwechsel: Es ist Sonntagmorgen und der Komödiant findet sich beim Bäcker wieder, weil man doch gerade sonntags nicht auf frische Brötchen verzichten will. Nachdem er sich über die Bekleidungsdefizite seiner Mitmenschen ausgelassen hatte und schließlich doch bei seinem eigenen Stoffwechselpro-



Die Alzheimer. Sie verschonten auch ihr Publikum nicht.

Foto: Alex

blem landete, fiel ihm Partner Chris ins Wort: „Die Nummer war ein Griff ins Klo“. Gemeinsames Musizieren ist angesagt mit einem Lied aus der Kindheit: „Freunde für immer“.

Bevor es in die Pause geht, bekommt auch das Publikum sein Fett weg. Ein Zauberhut offenbart die verborgenen Gedanken über den Sitznachbar, und die sind natürlich alles andere als schmeichelnd. Da blieb so manchem das Lachen im Halse stecken.

„Wir recyceln alles, nicht nur die Witze sind gebraucht: Das komplette Programm ist Müll. Aber wir hinterlassen generell keine Rückstände!“ So meldeten sich die beiden nach der Pause zurück. Über den Einkauf im Bioladen wurde gewitzelt, dann war das Duo einfach „cool drauf“. Kai Ahnung, immerhin schon über 30 Jahre alt, packte die Midlife-Krise: „Ich höre SWR 1, werde von Abiturienten ‚ge-sie-tzt‘ und kenne die Lieder im Supermarkt vom Original her.“ Noch besser waren die Beobachtungen über den von der Verwandtschaft sehnlichst erwarteten Nachwuchs oder über die Einkaufsgepflogenheiten von Mann und Frau, die sich reichlich aus dem Reservoir bekannten Schubladendekens bedienen: „Meine Frau macht das beim Einkauf geschickt, die stellt mich ab beim MediaMarkt bei den Spielkonsolen.“

Urkomisch war der Bericht über ein Treffen zwischen ihr und ihm, bei dem die Verpackung mehr zählte als der Inhalt und nachher ziemlich der Lack ab war. Das Busenlied, schon als Büttenrede an Fasching ein Schlager, wurde präsentiert, die Hitparade von Dieter Thomas Heck und mit warmem Applaus der bauchfreie „Howie“ begrüßt, der sich ziemlich ungeniert ans männliche Publikum ranmachte. Überhaupt sind die Alzheimer zwei Typen, die für zwei Euro ziemlich viel machen, sogar Zugaben, doch irgendwann ist auch bei ihnen Schluss. Die Fans jedenfalls freuen sich schon auf ein Wiedersehen.